



## Beschreibung

des in der Stadt Comorn in Hungarn zu  
Ende des Monats Junii und zu Anfang  
Julii 1763. empfundenen erschreck-  
lichen Erdbebens.

**E**s war der 28ste Junii, nemlich der Vorabend des  
Festtags deren heiligen Petri und Pauli, als bald  
nach 5 Uhr Morgens der erste Erdstoß wahrge-  
nommen wurde. Die Einwohner waren theils in den Kir-  
chen, theils auf den Marcktplätzen, die meisten aber noch  
in ihren Häusern. Der Schrecken über diesen ersten Stoß  
und Erschütterung war grösser, als der Schaden: und es  
ist der göttlichen Vorsicht und Barmherzigkeit zuzuschrei-  
ben, daß dadurch die Einwohner der Stadt ihre Sicherheit  
zu suchen, ermahnet worden; wie denn auch die meiste soz-  
gleich in sichere Derter sich geflüchtet haben.

Es stund nicht viel mehr als eine viertel Stunde  
an, so folgte der zweyte Erdstoß, welcher unter allen übriz-  
gen, die hernach bemercket worden, der heftigste war, und  
andertz

anderthalb Minuten dauerte; dabey ward ein Gethöne und Geräusche wahrgenommen: in einem Augenblick spalteten sich die Kirchen, Klöster, und bürgerliche Gebäuden: die Gewölber, und Doppelböden fielen ein: die Schüttmauer lagen über den Haufen. Die schöne und prächtige Kirche der P. P. Jesuiten blieb nicht verschonet, und die Thürne stürzten so gar ein: der Priester vor dem Altar wurde am Haupt verletzet. Die Residenz ist sehr beschädiget, und der dritte Stock davon eingefallen. Einen noch grösseren Schaden hat die Kirche, und das Kloster deren P. P. Franciscanern gelitten; alle Altäre giengen in Stücke, das ganze Kirchengewölbe fiel den Leuten, welche der heiligen Messe beywohneten, über den Kopf zusammen, und viel derselben wurden unter dem Schutte begraben. Die Kloster-Geistlichen haben zwar das Glück gehabt, sich mit der Flucht zu retten, doch sind ihrer etliche leicht verletzet worden.

Der Thurn des Rathhauses ist auch geborsten und herabgefallen; wodurch mehrere auf den Platz sich befindende Leute verschüttet wurden.

Ja es ist fast kein Haus, welches unbeschädiget geblieben: sogar etliche niedere, und von Roth-ziegeln gebaute Häuser sind von einander gerissen worden.

Auch bey denen P. P. Franciscanern sind die Zimmer ober den Refectorio, und ober der Kirche eingestürzt; desgleichen ist in mehrern Häusern geschehen.

Die Bestürzung ist so groß und allgemein; wäre das Unglück bey der Nacht geschehen, so würden die meisten Einwohner ihr Grab in ihrer Liegerstatt gefunden haben.

Etliche Rauchfänge sind zu sehen, welche in der Mitte gleichsam entzwey gebrochen, und nun umgekehrt da stehen.

Die

Die Zahl deren Erschlagenen ist noch ungewiß, dann viele noch unter dem Schutte liegen: der Todten, welche man bisher hat ausgraben können, waren bis den 4ten Julii schon 54. Die Verwundeten, unter welchen viele Contusion gelitten, andere aber an Händen und Füßen gequetschet worden, sind leichtlich auf 200. zu rechnen.

Sonst sind auch verschiedene Krankheiten aus diesem Jammer entstanden: saugende Kinder aus Mangel der Nahrung gestorben: einige Leute aber verwirret, und einer gar Sinnlos geworden.

Man hörte in der ganzen Stadt nichts als Weinen und Weheklagen; die Geistlichen haben sich bey dieser Gelegenheit fleißig, und eifrig gezeigt; ganze Nächte sind im Gebett und Bußwercken zugebracht worden. Der Gottesdienst wird nun gehalten in denen von Brettern zusammen geschlagenen Hütten; die Leute haben sich in ihre Gärten geflüchtet; mehr aber als zwey Drittel in andere Ortschaften ihre Zuflucht gesucht. Einige wohnen in denen Schiffen.

In denen Lebensmitteln ist auch Mangel, doch wird aus denen benachbarten Ortschaften Brod zugeschicket, und nur stückweis ausgetheilet: nun aber ist von Seiten der Comorner Gespannschaft ein namhafter Vorrath Mehl für die Nothleidende dahin gebracht worden.

Das Erdbeben hat vom 28sten des vergangenen bis den 4ten des lauffenden Monats angehalten; während dieser Zeit zählen die Comorner im allen etliche und 90. Stöße, unter welchen ein paar dem zweyten ziemlich gleich, die übrige aber bey weiten nicht so heftig waren.

Unweit von dem Donaustrom hat das Wasser an vielen Orten auf 5. Schuh hoch, wenigstens einen Arm dick, wie ein Springbrunn herauf gestrudelt, und einen blau färbis

färbigen von Schwefel riechenden feinen Sand hervorgestossen, welcher den Geruch seit dem zwar verlohren, jedoch nitros und salzig ist.

Etliche Brunnen haben das Wasser gänzlich verlohren, andere entgegen den Zufluß so häufig bekommen, daß das Wasser seine bey 3. Schuh hohe Einfassung überstiegen hat.

Dieses erstaunliche Erdbeben hat man nicht weniger um Comorn herum gespühret: es sind auch auf dem Land die Gebäude zerborsten, die Rauchfänge herabgeworfen: zu Rab aber viele Häuser beschädiget, und von einer herabgefallenen Feuermauer 3. Personen tod geschlagen worden.

